

Marianne Demmer
04.04.2007

INFORMATIONEN ZUM NACHHILFEUNTERRICHT IN DEUTSCHLAND

Die Angaben beruhen auf folgenden Untersuchungen:

RACKWITZ, R.P.: Bildungsfaktor Nachhilfe. Erkaufte Bildungschancen. In: Pädagogik Jg. 57 (2005), Heft 12, S. 36-43

SCHNEIDER, T.: Nachhilfe als Strategie zur Verwirklichung von Bildungszielen. Eine empirische Untersuchung mit Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP). DIW, Berlin 2004

Wie viel wird jährlich für Nachhilfeunterricht ausgegeben?

Nach neueren Schätzungen geben Eltern von Schulkindern mindestens 2 bis 3 Milliarden Euro jährlich mit steigender Tendenz für kommerzielle Nachhilfe aus.

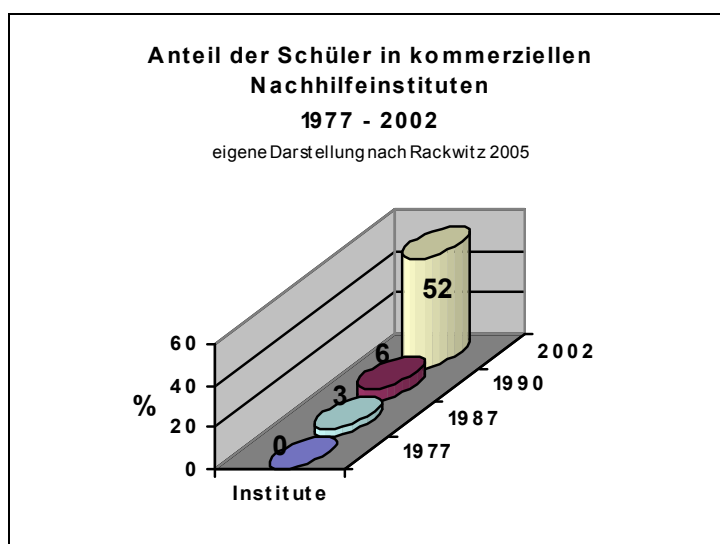
Was kostet Nachhilfeunterricht?

Wer für sein Kind Nachhilfe organisiert, muss bei wöchentlich 90 Minuten Nachhilfe pro Monat mit ca. 50 Euro für privat erteilte und 150 Euro für institutionelle/kommerzielle Nachhilfe rechnen.

Wer bietet Nachhilfeunterricht an?

Private Nachhilfe: Mitschüler/innen, Studierende oder Lehrer/innen, institutionelle/kommerzielle Nachhilfe durch ca. 3000 Klein- und Kleinunternehmen sowie zwei Großunternehmen (Studienkreis, Schülerhilfe), die nach dem Franchise-Prinzip arbeiten. Auffällig ist der starke Anstieg der institutionellen / kommerziellen Nachhilfe in den letzten 30 Jahren. Während 1977 kommerzielle Nachhilfeinstitute noch gar keine Rolle spielten, erhalten 2002 über die Hälfte der Schüler/innen ihre Nachhilfe in Instituten. Traditionelle Anbieter wie ältere Schüler/innen, Student/innen, Lehrer/innen spielen eine zunehmend geringere Rolle.

Die Studienkreis- sowie die Schülerhilfe-Kette unterhalten bundesweit jeweils mehr als 1000 Filialen.



Wie erkennt man seriöse Nachhilfeeinrichtungen?

Man sollte sich bei der Stiftung Warentest nach zertifizierten Nachhilfeinstituten erkundigen, sich die Kriterien eines schriftlichen Gütesiegels zeigen lassen, darauf achten, dass man keine Knebelverträge von langer Dauer unterschreibt und dass man eine Probezeit vereinbaren kann, um bei Unverträglichkeit das Nachhilfeinstitut ohne finanziellen Verlust verlassen zu können. Die Stiftung Warentest hat im Jahr 2006 Nachhilfeeinrichtungen untersucht. Die Gütegemeinschaft INA-Nachhilfesschulen mit einem RAL-Gütesiegel wurde im Bereich der Qualitätssicherung dabei als vorbildlich hervorgehoben. Von den mehr als 1000 Filialen der Schülerhilfe haben derzeit rund 200 ein Qualitätssiegel nach ISO 9001, von den ebenfalls mehr als 1000 Filialen des Studienkreises haben „fast 400“ (jeweils eigene Angaben der Anbieter) ein Gütesiegel des TÜV Rheinland.

Stimmt es, dass die Scientology-Sekte eigene Nachhilfeeinrichtungen betreibt?

Es soll in Deutschland ca. 30 von Scientology betriebene Nachhilfeeinrichtungen geben, die unter dem Schlagwort „Applied Scholastic“ firmieren. Allerdings – so berichtete die FAZ 2006 – ist unter den angegebenen Adressen selten oder nie jemand anzutreffen. Es ist also wahrscheinlich, dass die öffentliche Aufregung im Jahr 2006 doch eher übertrieben war. Zwar gab es eine Steigerung bundesweit von 10 auf 30 Einrichtungen, was einer Steigerung von 300 Prozent entspricht. Allerdings sollten 30 zumindest teilweise nicht funktionsfähige Einrichtungen in Deutschland kein Grund für Alarmismus sein.

Warum wird Nachhilfeunterricht genommen?

In der empirischen Forschung werden als häufigste Motive genannt: allgemein zur Leistungssteigerung, weil die Versetzung oder der Abschluss gefährdet ist oder die Motivation fehlt. Die in der erziehungswissenschaftlichen Literatur und von Lehrkräften empfohlenen Gründe (Krankheit, Umzug, Schulformwechsel, Leistungsschwäche) spielen demgegenüber – mit Ausnahme von Leistungsschwäche – statistisch kaum eine Rolle.

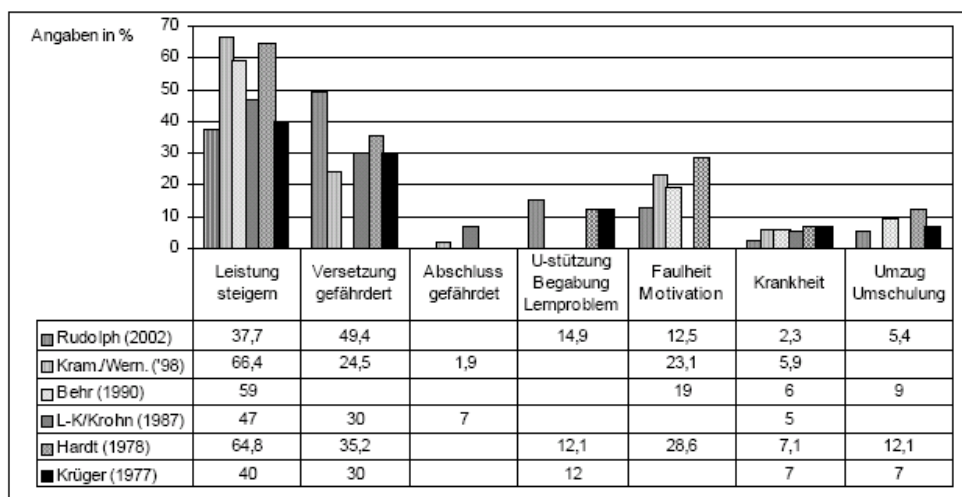
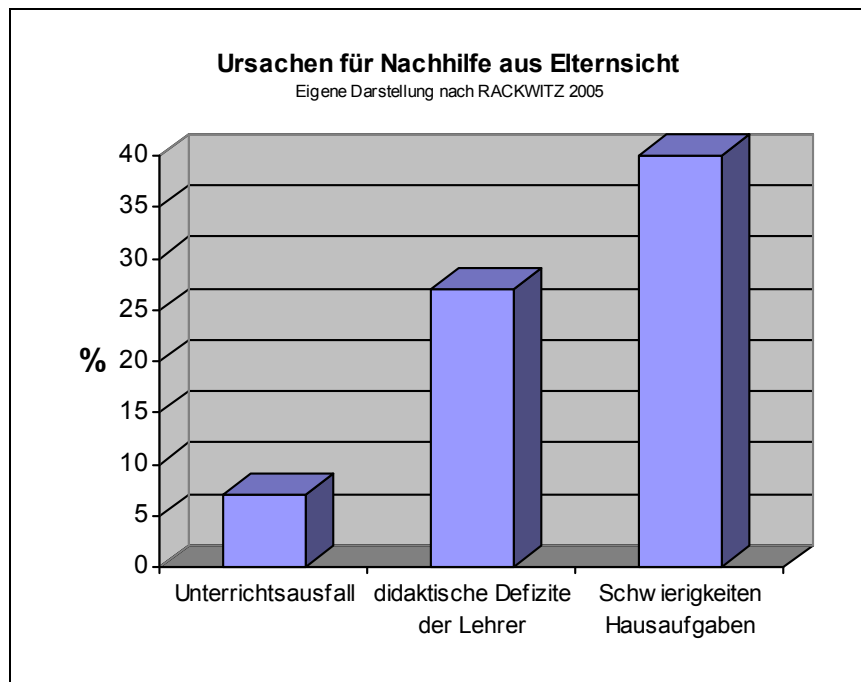


Diagramm 1: Ursachen und Gründe für Nachhilfeunterricht

Quelle: RACKWITZ 2005

Worin sehen die Eltern die Ursachen für Nachhilfe?

Als Hauptursachen geben die Eltern an: Schwierigkeiten mit den Hausaufgaben, didaktische Mängel der Lehrkräfte (zu schnelles Voranschreiten im Lernstoff, zu wenig Übungen und Wiederholungen im Unterricht) und Unterrichtsausfall.



Wie verbreitet ist Nachhilfeunterricht?

27 Prozent der 17-jährigen Jugendlichen haben mindestens einmal in ihrem bisherigen Leben bezahlten Nachhilfeunterricht in Anspruch genommen. Dabei ist die Verteilung zwischen den westlichen (31 Prozent) und östlichen Bundesländern (15 Prozent) sehr unterschiedlich.

Wer nimmt Nachhilfeunterricht?

Am stärksten ist Nachhilfeunterricht bei Schüler/innen verbreitet, die das (Fach-)Abitur anstreben. Am geringsten ist die Quote bei denjenigen, die sich auf den Hauptschulabschluss vorbereiten. Allerdings trifft diese Aussage nur für den gesamtdeutschen Wert und für die westlichen Bundesländer zu. Für die östlichen Bundesländer zeigen die Werte (siehe Tab. 3) die umgekehrte Tendenz. Zudem nehmen in den östlichen nur halb so viele Jugendliche Nachhilfe in Anspruch wie in den westlichen Bundesländern. Die Gründe können darin gesehen, dass in der DDR Nachhilfeunterricht unbekannt war und dass sich aus der Tradition des DDR-Schulwesens die individuelle Förderung auf das untere und nicht auf das obere Leistungsspektrum konzentriert.

Tab. 3: Nachhilfequoten nach angestrebtem (bzw. erreichtem) Schulabschluss; Angaben in %

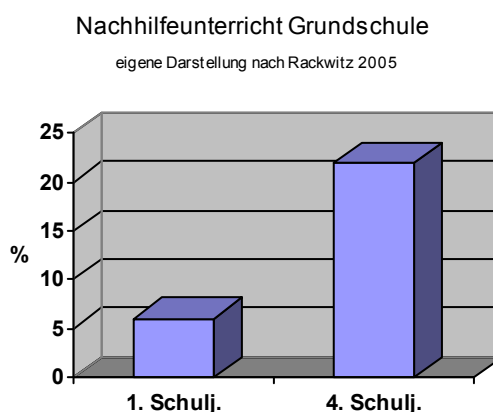
	Gesamt-D	West-D	Ost-D
max. Hauptschulabschluss	14	12	24
mittlere Reife	29	33	19
(Fach-)Abitur	30	37	11
insgesamt	27	31	15

Quellen: SOEP 2000-2003, gewichtete Angaben.

Quelle: SCHNEIDER 2004

Was weiß man über Nachhilfeunterricht in der Grundschule?

RACKWITZ berichtet, dass nur wenige Studien Daten über Nachhilfe in der Grundschule erhoben haben. Neuere Untersuchungen gehen demnach davon aus, dass 6 Prozent der Erst- und 22 Prozent der Viertklässler Nachhilfeunterricht erhält. Der hohe Anteil in der vierten Klasse dürfte darauf zurückzuführen sein, dass Eltern für ihre Kinder den Übergang zum Gymnasium, jedoch mindestens zu einer Realschule sichern wollen (RACKWITZ 2005). Zudem ist festzustellen, dass sich die Werte an die der Sekundarstufe annähern.



Welche Rolle spielt die sozial-kulturelle und die finanzielle Situation im Elternhaus?

Die Höhe des Einkommens hat einen durchschlagenden Einfluss auf die Häufigkeit, mit der Nachhilfeunterricht genommen wird. Im obersten Einkommensviertel wird nahezu doppelt so oft von Nachhilfeunterricht Gebrauch gemacht wie im untersten Einkommensviertel (Tab. 6). „Nachhilfe trägt folglich zur Verstärkung der sozial bedingten Bildungsungleichheit bei.“ (SCHNEIDER 2004) Der Einfluss des Bildungsabschlusses der Eltern ist nicht ganz so deutlich. Für Gesamt- und Westdeutschland haben Eltern mit den höchsten Bildungsabschlüssen auch die höchste Nachfrage nach Nachhilfeunterricht, was der landläufigen Meinung entgegensteht, wonach Eltern mit hohen Bildungsabschlüssen „besser helfen“ können und deshalb seltener Nachhilfe in Anspruch nehmen müssen. Für die östlichen Bundesländer bestätigt sich auch hier, dass die Nachhilfhäufigkeit mit der Höhe des erreichten Schulabschlusses tendenziell abnimmt.

Tab. 5: Nachhilfequoten nach höchstem Schulabschluss der Eltern; Angaben in %

	Gesamt-D	West-D	Ost-D
max. Hauptschulabschluss	26	27	18
mittlere Reife	24	32	15
(Fach-)Abitur	33	37	16
insgesamt	27	31	15

Quellen: SOEP 2000-2003, gewichtete Angaben.

Quelle: SCHNEIDER 2004

Tab. 6: Nachhilfequoten nach finanzieller Situation des Haushaltes; Angaben in %

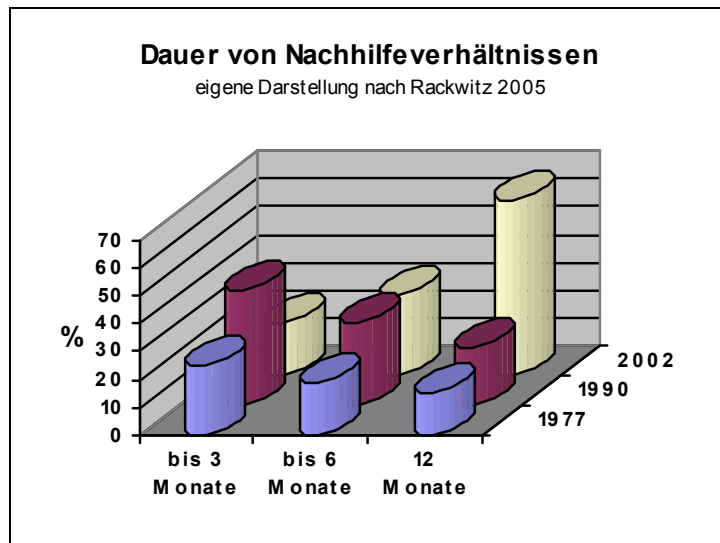
Position in der Einkommensverteilung ¹	Nachhilfequote
1. Quartil	17
2. Quartil	28
3. Quartil	28
4. Quartil	36
insgesamt	27

¹ verfügbares Haushaltseinkommen, deflationiert.
Quellen: SOEP 2000-2003, gewichtete Angaben.

Quelle: SCHNEIDER 2004

Wie lange wird Nachhilfeunterricht genommen?

In der Regel findet Nachhilfeunterricht einmal wöchentlich statt und dauert durchschnittlich 60 bis 90 Minuten. Die Dauer des Nachhilfeverhältnisses hat sich allerdings in den letzten Jahrzehnten erheblich verlängert. Mittlerweile kann man davon ausgehen, dass es sich in der Regel bei Nachhilfe nicht - wie oft angenommen wird - um eine Kurzzeitmaßnahme zur Behebung von Wissenslücken handelt, sondern um eine Dauermaßnahme. In einer Untersuchung von 2002 geben 60 Prozent der betroffenen Eltern an, dass ihr Kind ganzjährig Nachhilfe bekommt. Schätzungen von 1987 gingen von einer durchschnittlichen Dauer von 10 Monaten aus.



Welchen Einfluss haben Geschwister?

SCHNEIDER (SCHNEIDER 2004) kann zeigen, „dass ein Jugendlicher umso seltener Nachhilfe beansprucht, je mehr Geschwister er hat. Dabei ist es unerheblich, ob die Geschwister älter oder jünger sind.“ Das heißt, die Annahme, dass die Häufigkeit deshalb abnimmt, weil ältere Geschwister die Nachhilfe übernehmen, lässt sich empirisch nicht bestätigen. SCHNEIDER vermutet denn auch, dass die Anzahl der Geschwister offenbar in den Familien eher ein Anzeichen für „finanzielle Restriktionen als für ein mögliches Hilfefpotential“ ist.

Welchen Einfluss hat das Geschlecht?

Nach den vorliegenden Untersuchungen hat das Geschlecht keinen Einfluss auf die Inanspruchnahme von Nachhilfeunterricht.

Welchen Zusammenhang zwischen Nachhilfe und Schulnoten gibt es?

Schüler, die schon einmal Nachhilfeunterricht erhalten haben, schneiden im Durchschnitt in allen Fächern schlechter ab als solche ohne Nachhilfe. Bei Schülern mit Nachhilfeeferfahrungen liegt der Anteil mit einer schwächeren Schulnote als befriedigend z.B. in Mathematik bei 45 Prozent, bei denen ohne Nachhilfe bei 27 Prozent. Fast 70 Prozent der Schüler, die bereits Nachhilfe in Anspruch genommen haben, hatten im letzten Zeugnis mindestens einmal die Note 4 oder schlechter. Bei Jugendlichen ohne Nachhilfe liegt der Anteil bei knapp 50 Prozent. Nachhilfe ist offenbar kein sicheres Mittel, um den Anschluss an den leistungsstärkeren Teil der Schülerschaft zu schaffen. Andererseits ist aber auch offenkundig, dass bei weitem nicht alle Schüler/innen mit schlechten Schulnoten auch Nachhilfe in Anspruch nehmen (können).

Nachhilfe	Mathe	Deutsch	1. Fremdsprache	schlechteste Note ¹
<i>Durchschnittsnoten</i>				
nein	2,9	2,8	2,9	3,5
ja	3,4	3,1	3,2	3,9
Signifikanz	**	**	**	**
<i>Anteil der Schüler mit den Noten 4, 5, 6</i>				
nein	27	20	28	47
ja	45	29	39	68
Signifikanz	**	*	*	**

¹ schlechteste Note in einem der drei Hauptfächer.
 Signifikanzniveau: ** a < 0.01; * a < 0.05; + a < 0.10.
 Quellen: SOEP 2000-2003, gewichtete Angaben.

Quelle: SCHNEIDER 2004

Welchen Zusammenhang zwischen Sitzen bleiben und Nachhilfeunterricht gibt es?

Wie nicht anders zu erwarten, gibt es einen deutlichen Zusammenhang zwischen Sitzenbleiben und Nachhilfe. Aber auch hier gilt: Ein großer Anteil muss die Klasse wiederholen ohne je Nachhilfe zu erhalten.

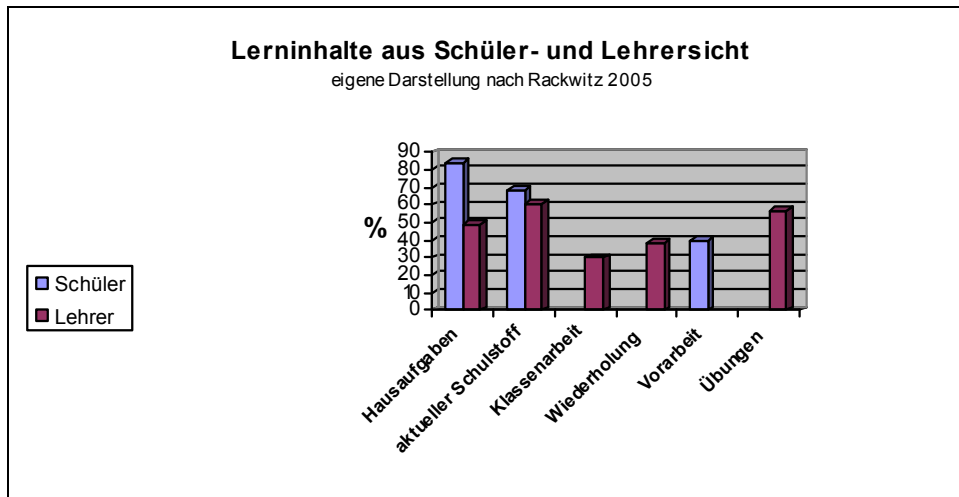
Nachhilfe	Anteil der Sitzengebliebenen
nein	23
ja	41
Signifikanz	**

Signifikanzniveau: ** a < 0.01; * a < 0.05; + a < 0.10.
 Quellen: SOEP 2000-2003, gewichtete Angaben.

Quelle: SCHNEIDER 2004

Was wird im Nachhilfeunterricht gelernt und wie wird gelernt?

Nachhilfe wird vor allem in Mathematik, Englisch und Deutsch genommen. Latein und Französisch in geringem Umfang auch am Gymnasium. Die Sicht der Schüler/innen und der Nachhilfelehrer/innen auf die Inhalte des Nachhilfeunterrichts ist nicht einheitlich.



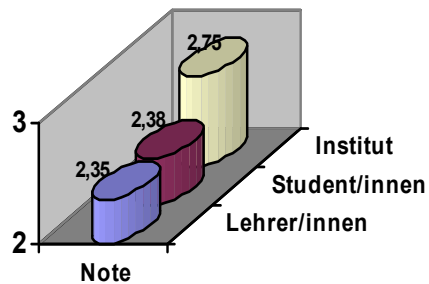
RACKWITZ berichtet über eine Befragung von (ehemaligen) Lehrenden an Nachhilfeeinrichtungen, wonach in 90 Minuten hauptsächlich die Hausaufgaben bearbeitet werden, der aktuelle Schulstoff wiederholt und für Klassenarbeiten geübt wird. Nur 40 Prozent der Befragten vermitteln nach eigenen Angaben auch Arbeits- und Lerntechniken, die Hälfte plant dafür durchschnittlich aber nur fünf Minuten pro Sitzung ein. RACKWITZ: „Darüber hinaus gaben 100 Prozent der Befragten an, dass sie ihren Unterricht als ‚Reparaturprozess‘ ansehen und nicht als ‚Lernzuwachs durch Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken‘.“ RACKWITZ folgert: „Während die Inhalte von Nachhilfestunden also hauptsächlich darauf ausgerichtet sind das Notenbild zu verbessern, macht die Vermittlung von Lernstrategien und Arbeitstechniken, die die NachhilfesüchlerInnen befähigen könnten, ihr Lernen unabhängig von Nachhilfeunterricht selbstständig und effektiv zu gestalten, nur einen geringen Zeitanteil aus. So besteht für viele NachhilfesüchlerInnen die Gefahr, auf Unterstützung angewiesen zu bleiben, um den Anforderungen in der Schule nachkommen zu können.“ (RACKWITZ 2005) Was durchaus im kommerziellen Interesse der Nachhilfeeinrichtungen sein dürfte.

Wie erfolgreich ist Nachhilfeunterricht?

Bislang fehlen Untersuchungen, die etwas über die längerfristige Wirkung von Nachhilfeunterricht aussagen. Angaben sind deshalb nur zu den kurzfristigen Effekten möglich. Kurzfristig scheint Nachhilfe im Hinblick auf die Verbesserung der Zensuren erfolgreich zu sein. SCHNEIDER weist darauf hin, dass anhand eines Quasi-Experimentes gezeigt werden konnte, „dass Schüler, die eine Nachhilfeschule besuchen, nach 9 Monaten bessere Noten haben als ihre Freunde, die zu Beginn der Untersuchung einen vergleichbaren Leistungsstand und keinen Zusatzunterricht erhalten haben.“ (SCHNEIDER 2004) Auch Eltern und Schüler geben in Befragungen an, dass sich die Noten durch Nachhilfe verbessert haben. Allerdings bemängeln viele Eltern, dass das eigentliche Lernproblem nicht erkannt wurde. Privater und schulintegrierter Zusatzunterricht wird positiver eingeschätzt als institutioneller. In einer Studie von 1998 bewerteten die Eltern die Nachhilfe von Lehrer/innen am besten, die institutionalisierte am schlechtesten.

Bewertung der Nachhilfe durch Eltern in Schulnoten 1998

eigene Darstellung nach Rackwitz



Was wissen wir über Nachhilfeunterricht im internationalen Vergleich?

Die PISA-Studie von 2003 enthält Daten über die Nachhilfepraxis im internationalen Vergleich. Besonders interessant ist dabei das Verhältnis zwischen Nachhilfeunterricht innerhalb und außerhalb der Schule. Im Folgenden werden einige Länder der OECD mit Deutschland verglichen. Danach bekommt ein 15-jähriger Schüler in Deutschland mit durchschnittlich 0,1 Stunden pro Woche die wenigste Nachhilfe innerhalb der Schule. Mit 0,5 Stunden außerhalb der Schule ist der Anteil privat organisierter Nachhilfe fünf mal so hoch wie der innerhalb der Schule. Damit hat Deutschland das ungünstigste Verhältnis zwischen innerhalb und außerhalb der Schule erteilten Nachhilfeunterricht.

NACHHILFEUNTERRICHT PRO SCHÜLER PRO WOCHE				
Eigene Aufstellung auf der Basis der Daten von PISA 2003				
	Gesamt	Innerhalb der Schule	Außerhalb der Schule	Verhältnis innerhalb zu außerhalb
Deutschland	0,6	0,1	0,5	0,2
Luxemburg	0,8	0,3	0,5	0,6
Österreich	0,5	0,2	0,3	0,7
Spanien	1,5	0,4	1,1	0,7
Ungarn	1,4	0,5	0,6	0,8
Griechenland	4,1	1,8	2,3	0,8
Niederlande	0,4	0,2	0,2	1,0
Tschechische Republik	0,6	0,3	0,3	1,0
Portugal	0,8	0,4	0,4	1,0
Slowakische Republik	1,2	0,6	0,6	1,0
Island	0,9	0,5	0,4	1,3
Schweden	0,5	0,3	0,2	1,5
Schweiz	0,5	0,3	0,2	1,5
Frankreich	1,0	0,6	0,4	1,5
Türkei	4,5	2,7	1,8	1,5
Polen	1,1	0,7	0,4	1,8
Italien	1,7	1,1	0,6	1,8
Belgien	0,3	0,2	0,1	2,0
Dänemark	0,3	0,2	0,1	2,0
Finnland	0,3	0,2	0,1	2,0
Australien	0,9	0,6	0,3	2,0
Irland	0,9	0,6	0,3	2,0
Norwegen	0,4	0,3	0,1	3,0
Kanada	1,3	1,0	0,3	3,3
Vereinigte Staaten	1,7	1,4	0,3	4,7
OECD-Durchschnitt	1,3	0,8	0,5	1,6

Muss der institutionelle/kommerzielle Nachhilfemarkt nicht der staatlichen Schulaufsicht unterstellt werden?

Weegen vertritt bereits 1986 in einem Beitrag die Auffassung, dass zumindest die institutionalisierte Nachhilfe, gemessen an den Ansprüchen und Präambeln unseres Gesellschaftssystems, nicht bestehen dürfe: „Denn die Wahrnehmung öffentlicher Verantwortung für das Bildungswesen bedeutet auch, dass die institutionalisierte Sozialisation – und diese wird auch in allgemeinbildenden Ergänzungsschulen und Nachhilfeschoolen jeglicher Art betrieben – in den Bereich öffentlicher Kontrolle einzubeziehen ist.“

Hurrelmann fordert eine strukturpolitische Diskussion darüber, welcher Stellenwert Nachhilfeeinrichtungen zukommen soll. Er betont die Wichtigkeit „parlamentarisch kontrollierbarer Regeln und Vorgaben“.

Weegen, Michael (1986): Das Geschäft mit der organisierten Nachhilfe. in: Hans-Günter Rolff, Klaus Klemm und Klaus-Jürgen Tillmann (Hrsg.): Jahrbuch der Schulentwicklung. Daten, Beispiele und Perspektiven. Band 4. Weinheim, Basel: Beltz, S. 236-250, S. 249

Hurrelmann, K.: Das deutsche Schulwesen privatisiert sich. In: Pädagogik. 51, 1996, H. 9, S. 35-39, S.39